

Informationen zum Leben von Frauen in Nigeria



Frauen und Mädchen in Nigeria – wie leben sie? Welche täglichen Herausforderungen gibt es für sie? Wie steht es in Nigeria um die Frage der Gleichberechtigung von Frauen?

Zum Thema Gleichberechtigung kann ich vorwegsagen, diese liegt für die nigerianischen Frauen in weiter Ferne. Die Gesellschaft in Nigeria ist bis heute patriarchal geprägt, es gibt eine tief in der

Geschichte verwurzelte geschlechtsspezifische Diskriminierung von Frauen, eine weit verbreitete Ungleichheit zwischen Männern und Frauen. Frauen gelten ohne Mann als wertlos, erst als Ehefrauen und Mütter haben sie eine gewisse Akzeptanz. Gleichberechtigung liegt, wie gesagt, in weiter Ferne, darüber hinaus ist Gewalt gegen Frauen allgegenwärtig.

Nigeria liegt in Afrika auf Platz 10, weltweit auf Platz 16 der am wenigsten sicheren Länder für Frauen.

2020 kam es zu einer regelrechten Vergewaltigungskrise: 11 200 Fälle wurden gemeldet. 20 Mio Frauen und Mädchen sind von Genitalverstümmelung betroffen, die höchste Rate weltweit.



Was erleben Frauen in Nigeria? Was wird offiziell für ihre Gleichberechtigung getan?

Am 1.3.2023 lehnt das Parlament 5 Gesetzentwürfe zur Geschlechtergerechtigkeit ab. Zum Beispiel wird die Anerkennung von Frauen als gleichberechtigte Bürgerinnen bekämpft. Die Ablehnung der Gesetzesentwürfe geschah, obwohl sich das Land zum Schutz von Frauenrechten verpflichtet hat. Es gibt ein Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung von

Frauen, in der Verfassung ist die Nicht-Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes verankert. Es besteht also eine krasse Diskrepanz zwischen der juristischen Rhetorik und der Alltagsrealität.

Es macht den Anschein, dass Frauen durch rechtliche Instrumente geschützt sind, doch in der Praxis wird deren Wirkung durch eine halbherzige Umsetzung, durch religiöse Widerstände und durch patriarchale Normen untergraben. Die Diskriminierung hat große Auswirkungen: sie

wirkt sich auf Bildung, Erwerbstätigkeit und eingeschränkte Karrieremöglichkeiten aus. Trotz gesetzlicher Verbote sind Frauen bei Einstellungen, Beförderungen und Bezahlung nicht gleichberechtigt.



18,5 Mio Kinder gehen nicht zur Schule, davon sind etwa 60 % Mädchen. Die Ursachen dafür sind Armut, die allgemeine Gefahrenlage, kulturelle Vorbehalte und frühe Heiraten. Mädchen haben nur geringe Chancen auf Bildung, sie sind daher besonders anfällig für falsche Versprechungen von Menschenhändlern.



Die gesetzliche Altersgrenze für Eheschließungen wird besonders im muslimischen Norden missachtet. Mädchen werden im Alter von 12, 13 Jahren verheiratet, sie werden früh Mutter, müssen Ausbildungen abbrechen und sind hohen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt.



Häufig werden sie früh Witwe und damit mittellos, ohne jegliche Unterstützung

Die Vertretung von Frauen in der Politik hat nur eine Alibifunktion, politische Gewalt bringt Frauen zum Schweigen, und hält sie von öffentlichen Ämtern fern.

Ein Beispiel: Das Schicksal der Senatorin Natascha Akpoti-Uduaghin: Sie wird bedroht und es gibt Verleumdungen auf ihrem Weg in die Nationalversammlung, ebenso sexuelle Übergriffe, die aber nicht aufgeklärt werden. Vielmehr wird die Senatorin suspendiert.

Rückschrittliche Gesetze verstärken die Ungleichheit. So gilt Abtreibung als Verbrechen, gleichgeschlechtliche Partnerschaften werden unter Strafe gestellt.

Doch es gibt auch Lichtblicke:

Feministische Kollektive, zivilgesellschaftliche Akteurinnen entwickeln Strategien, um zu einer dynamischen Widerstandskraft zu werden. Sie fordern zu Demos auf, bieten kostenlose juristische Unterstützungen an, sie führen Rechtsstreitigkeiten, setzen sich für Frauenrechte ein.

Und Frauen suchen juristischen Beistand. Es gab ein bahnbrechendes Urteil: Eine Frau, die als Frau vom Erbe ausgeschlossen war, hat es mit juristischem Beistand geschafft, das Vermögen ihres Vaters zu gleichen Teilen wie ihr Halbbruder zu erben.

Das Patriarchat bestimmte das Leben der Frauen auf allen Ebenen, prägte ihre Existenzbedingungen, aber die Frauen lehnen es heute immer mehr ab, auf die Hausfrauenrolle festgelegt zu sein. Sie definieren ihren Lebenssinn neu, wollen Partnerschaft auf Respekt. Sie lehnen streng festgelegte Geschlechterrollen ab.



Frauen wollen eine gute Bildung, um berufstätig zu sein, doch sie erhalten keinerlei Unterstützung, um den Alltag zu stemmen. Die häuslichen Pflichten bestehen weiterhin. Frauen sind jederzeit und überall für alles zuständig.



Die Globalisierung, die digitale Vernetzung, ein feministisches Bewusstsein führen zu einer veränderten Selbstwahrnehmung von Frauen und Mädchen, doch der Weg zur Veränderung ist noch sehr weit.



In dieser Situation halten Frauen an ihrem Glauben und ihrer Gottesbeziehung fest, auch wenn die Kirchen Hochburgen des Patriarchats sind. Frauen leben mit diesem Widerspruch.



Zum Titelbild

Im Hintergrund sehen wir ländliche Frauen, die aktiv sind, deren Alltag von unermüdlicher Arbeit geprägt ist. Zielstrebig tragen sie Lasten für die Gemeinschaft. Die grauen Bäume stehen für die Umweltzerstörung: Rohstoffabbau, Öllecks. Die Körper der Frauen sind vom Feuerholz gezeichnet, sie müssen mit gesundheitlichen Problemen rechnen. Im Vordergrund sitzen drei

städtische Frauen, sie vertreten die drei Hauptreligionen: von rechts nach links sehen wir eine Christin, eine Muslime und eine Angehörige einer nigerianischen Religionsgemeinschaft. Um ihre grundlegenden Bedürfnisse zu erfüllen, tragen all diese Frauen innere und äußere, seelische und körperliche Lasten. Das Leben für sie ist schwer und belastend. Es fehlt dem Titelbild ein hoffnungsvoller Ausblick.